

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Predigtgedanken einer Konfirmandin treffen Predigtgedanken ihrer Pfarrerin

Zuerst: Die Konfirmandin

Bei unserer Konfa – Fahrt hatten wir das Thema Steine.

Steine im Leben oder eher gesagt, Steine auf dem Lebensweg. [...]

Also Steine wie: „Anstoßsteine“, „der-Stein-der-alles-ins-Rollen-bringt“ oder „Stolpersteine“.

Wir haben einen eigenen Lebensweg erstellt, mit vielen positiven Stolpersteinen, wie zum Beispiel Lebensfreude, eine Arbeit, die Spaß macht oder eine Freundin zu haben, die immer für einen da ist. [...]

Aber bei unserer Konfa – Fahrt ging es natürlich nicht nur um „positive Stolpersteine“.

Wir haben auch darüber gesprochen, dass es im Leben viele negative Dinge gibt, über die wir „stolpern“ können. [...]

Wie zum Beispiel eine Krankheit[...],

einen Unfall oder der Verlust von einem geliebten Menschen. [...]

Außerdem haben wir verschieden angeordnete Steine auf einen nachgestellten Weg gelegt, auf dem wir dann mit verbundenen Augen von unserem Partner durchs Leben geführt wurden, ohne an einen „Stolperstein“ zu stoßen.

Wir haben auch darüber gesprochen, was wir mit einem Stein tun würden, wenn uns jemand einen Stein geben würde. [...]

Wenn Ihnen jemand ein Stein geben würde,

was würden Sie damit machen? [...]

Würden Sie ihn aus Wut schmeißen, weil Ihnen vielleicht jemand oder etwas im Moment sehr weh tut? [...]

Würden Sie ihn einfach nur in den Händen halten, weil Sie sich durch ihn geborgen fühlen? [...]

Würden Sie ihn vielleicht erst gar nicht annehmen? [...]

Ich möchte Ihnen eine Geschichte aus der Bibel vorlesen.

Eine Geschichte über einen Mann namens: Bartimäus. [...]

Bartimäus hat einen sehr großen Stolperstein auf seinem Lebensweg liegen, denn [...]

Bartimäus ist blind. [...]

Er kann nichts sehen und da das anscheinend noch nicht reicht, verstoßen ihn die Leute wegen seiner Krankheit.

Sie verspotten ihn und nehmen ihn nicht ernst. [...]

Die Geschichte aus dem Markusevangelium, Kapitel 10, Vers 46-52:

46 Und sie kamen nach Jericho. Und als er aus Jericho wegging, er und seine Jünger und eine große Menge, da saß ein blinder Bettler am Wege, der Sohn des Timäus.

47 Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und zu sagen: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

48 Und viele fuhren ihn an, er solle stillschweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

49 Und Jesus blieb stehen und sprach: Ruft ihn her! Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf! Er ruft dich!

50 Da warf er seinen Mantel von sich, sprang auf und kam zu Jesus.

51 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde.

52 Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat die geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

Jetzt: Die Pfarrerin

So eine Konfa-Fahrt ist nicht nur Freude.

Schon gar nicht, so direkt nach Ostern.

So eine Konfa-Fahrt macht richtig Arbeit.

Und bei so einer Konfa-Fahrt weiß man am Anfang nie, was im Verlaufe der Zeit so passieren wird.

Vielleicht erinnern Sie sich noch, an Ihre eigene erste Konfa-Fahrt?!

Ich 6 erinnere euch noch recht gut, das hab´ ich gemerkt, als wir den Gottesdienst vorbereitet haben...

Aber wie viel erinnert man eigentlich noch nach 10 oder 20 oder 30 oder gar 50 Jahren?!

Wir jedenfalls waren jetzt das erste Mal gemeinsam weg und ich glaube behaupten zu dürfen, es war sehr schön!

Ich sage das jetzt mal aus meine Pfarrerinnenperspektive, obgleich so eine Woche mit 14 13-jährigen schon auch anstrengend sein kann...

Dennoch: Es war sehr schön!

Warum?

Ein Stück weit auch wegen dem, was Sie gerade gehört haben, wegen der Bibelgeschichte von Bartimäus.

Wir haben in den vier Tagen durchaus auch Bibelgeschichten gelesen:

Da war die Ostergeschichte, vielmehr die Ostergeschichten, denn es gibt ja ihrer vier.

Die Ostergeschichte, als wohl prominenteste Geschichte in der ein Stein begegnet, der Stein des Anstoßes, der Stein, der alles ins Rollen brachte...

Und da war der 91. Psalm, Sie haben ihn vorhin auch noch einmal gehört, der Psalm, der uns dann animierte einander zu Engeln zu werden, die sich um Steine herumführen, damit sich unser Fuß eben nicht an ihnen stößt.

Und da war ein Stück aus der Bergpredigt und die Frage danach, auf welchen Steinen bauen wir eigentlich unser Leben, was ist das Fundament, was der feste Grund?

...daraus entstanden dann diese bunten Pflastersteine, darauf steht der Grund, darauf stehn die Gründe: *...rausholen & vorlesen...*

Jeder Konfirmand, jede Konfirmandin hat einen davon mit nach Haus genommen. Und auch die Steine, die Sie hier vorn am Altar sehen, die sind auf der Fahrt entstanden, kleine Kunstwerke, schauen Sie sie nachher ruhig in Ruhe an, bestaunen Sie sie!

Also, so viel haben wir getan, so viel auch in der Bibel gelesen und dann beginnt Luisa diese Predigt zu schreiben und es ist ein ganz anderer Text, der ihr einfällt, zu dem Thema der Steine im Leben.

Ein ganz anderer Text, in dem nicht einmal ein Stein vorkommt.

Und der doch ganz genau beschreibt, wie schwer Steine auf dem Herzen sein können, und wie sehr uns manche Dinge im Leben belasten, dafür muss ich nicht erst 40 werden, auch mit 13 sind da schon so einige Steine, die mich straucheln lassen, ja stolpern und stürzen.

Mir hat Spaß gemacht, mit Euch wegzufahren.

Aber nicht nur.

Es hat mich auch bewegt und berührt, worüber ihr und wir miteinander sprechen konnten...#

Das ist Gemeinde, das ist Kirche, das ist, was die Gemeinschaft der Heiligen für mich meint:

Sich immer wieder die schönen Dinge des Lebens zu erzählen und zu zeigen, wie gut vieles bei uns ist.

Doch dabei das Schmerzhafte, das Traurige, die Steine auf dem Herzen nicht verschweigen müssen, sondern auch ihnen Raum geben können im Gespräch.

Und jemanden finden, der zuhört, wenn ich ihn brauche!

Das ist Gemeinde, im besten Fall und ich hoffe, dass wir sie miteinander hier in Wilhelmshorst genauso leben können!

Und der Friede Gottes, der bewahre und stärke uns in allem Tun hier und in unserem Alltag, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Juliane Rumpel & Luisa Jende im Mai 2014.